



Lukas 9,37-50

Ziele sind gefragt, aber welche?

Texterklärung

Alle drei Synoptiker berichten nach der Verklärungsgeschichte von der Heilung des fallsüchtigen Knaben. Lukas betont die Besessenheit des jungen Mannes. Jesus verfolgt ein Ziel für seine Jünger: fester zu Glauben und zu einem innigen Gebetsleben mit Gott zu kommen. Der Bitte des Vaters um Heilung seines kranken Sohnes konnten die Jünger nicht Folge leisten. Jesus führt den Willen Gottes zum Ziel.

Die zweite Leidensankündigung hat bei Lukas ein besonderes Ziel: das Ohr der Jünger. Jesus will, dass sie das Gesagte wirklich hören. Hören bleibt gegenüber dem gesagten Wort Jesu ein Geheimnis.



Walter Kneip,
Gemeinschaftspfleger,
Neuenbürg

Der Rangstreit der Jünger macht deutlich, was sie wirklich beschäftigt und welche Ziele sie haben. Jesus wird auch da den Jüngern sein Ziel mit ihnen nicht verschweigen.

Johannes bekommt eindrücklich mit, dass auch andere Menschen zielgerichtet mitarbeiten.

Die Fürbitte kommt durch Jesus zum Ziel

V. 37-43a: Die Not des Vaters ist die Not seines einzigen Sohnes und zeigt die allgemeine Liebe und Mitmenschlichkeit der Eltern. Not sucht nach Hilfe, Not sucht auch außergewöhnliche Hilfe. Not lässt Menschen auch dort hingehen, wo sie sonst nicht hingehen. Ja, Not macht Wege frei. Die Not des bittenden Vaters macht die Jünger am Ende, trotz angewandter Jesus orientierter Hilfe, doch hilflos. Die Erkenntnis, wir können nicht, was Jesus kann, stellt sich zu Recht immer wieder bei seinen Leuten ein.

„Not lässt Menschen auch dort hingehen, wo sie sonst nicht hingehen.
Ja, Not macht Wege frei.“

Ja, wir sind nicht Jesus! Jesus ist Gottes Sohn, der Messias Israels, der Heiland für jede Generation, auch für diesen jungen Mann. Jesus ist der Erfüller des Willens Gottes, auch dieser Fürbitte.

Hören auf Jesus nimmt uns mit zu seinem Ziel

V. 43b-45: Jesus teilt seinen Jüngern sein Ziel mit. Der zweite Versuch, seine Jünger auf die Gefangennahme einzustimmen, scheitert am Hören, besser gesagt am Nicht-Verstehen des Gehörten. Sie hören die Worte, verstehen aber nicht ihren Inhalt und das Ziel. Doch muss gesagt werden: Hören und Verstehen der Worte Jesu bleiben, wie damals, auch heute ein Geheimnis und ein Wunder.

Wer Jesus aufnimmt, ist Gotteskind – das ist das Ziel

V. 46-48: Nun hat also der Alltag die Jünger wieder eingeholt. Die Denkweise „wie auf Erden so im Himmel“, und damit wird das Ziel Jesu auf den Kopf gestellt. Das Ziel ist aber, „wie im Himmel so auf Erden“. Jesus versucht dies durch ein Kind deutlich zu machen.

Hören und Verstehen der Worte Jesu bleiben, wie damals, auch heute ein Geheimnis und ein Wunder.“

Worum geht es? Es geht darum, dass wir für andere da sind, dass wir dienen, wie Jesus gedient hat. Ein Leben für die Nächsten, ein Leben der Hingabe, ein Leben für Gott.

Es gibt immer auch „die anderen“, die zielgerichtet mitarbeiten

V. 49-50: Johannes ist sichtbar erregt, weil da einer im Namen Jesu konnte, was sie nicht vermochten. Die Frage stellt sich: Gibt es auch außerhalb unserer Gruppe Menschen, die zu Jesus gehören und damit dem Auftrag Folge leisten – Bindungen im Namen Jesu zu lösen? Was wir mit einer Selbstverständlichkeit bejahen, war für Johannes noch schwierig und undenkbar. Wir entdecken hier einen grenzenlos handelnden Jesus. Johannes wird deutlich, nicht nur die zwölf und nicht nur die siebzig, sondern viele Namenlose hat Jesus mit seiner Botschaft erreicht, und hier stellt er einen von vielen vor.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Was heißt heute Gebundenheit?
- Wie begegnen wir Menschen, die gebunden sind?
- Was heißt es heute „mit nach Golgatha zu gehen“?
- Was halten Sie von Ihren Ohren?
- Ist mein Christsein ein Dienen?
- Was ist mit den Brüdern und Schwestern der anderen Denominationen?

Alternative Gliederung:

1. Die Schüler bringen es nicht, aber Jesus bringt es voll.
2. Jesus kündigt an, dass er sterben wird.
3. Wer bei Gott groß rauskommt und wer nicht.



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- zu V. 46ff.: Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich ein kleiner Dialog zwischen einer Beißzange und einer Pinzette, der nachgespielt oder evtl. auch als Schattenspiel dargestellt werden kann.



Lieder: 117, 155, 251, 260, 311, 414, 582